

Riedförderung Grenchner Witi 2011-2015: Erfolgskontrolle Avifauna 2016



Überfluteter Westteil des Altwassers mit dem neu erstellten Riedgraben im Vordergrund
(12.4.2013, Fotos W. Christen)

**Interner Bericht z.H. Amt für Raumplanung Kanton Solothurn, Abteilung Natur und
Landschaft.**

Solothurn, 3. Oktober 2016

Walter Christen
Langendorfstrasse 42, 4500 Solothurn

Inhalt

1. Aktionsprogramm, Ausgangslage	3
2. Untersuchungsgebiet und Methode	4
3. Brutvögel und Durchzügler der Tümpel, Flutmulden und Weiher	4
3.1. Staadkanal (Objekt Nr. 1)	5
3.2. Altwasser Rütisack (Objekt Nr. 2)	5
3.3. Egelsee Süd (Objekt Nr. 3)	6
3.4. Egelsee Nord (Objekt Nr. 4).....	6
3.5. Mündung Witibach (Objekt Nr. 5).....	7
3.6. Nassbiotop Archstrasse (Objekt Nr. 6).....	7
3.7. Tümpel Ostportal (Objekt Nr. 7).....	7
3.8. Erlenreihe Witihof (Objekt Nr. 8)	7
3.9. Hölzligaben (Objekt Nr. 9)	8
3.10. Flutmulden Leugene, Parzelle 510 (Objekt Nr. 10)	8
4. Brutvögel der Ansaatwiesen, neuen Hecken und Streustreifen	8
4.1. Römerbrüggli	9
4.2. Riedereneppen	9
4.3. Archmatten	9
4.4. Breitholz und Bütholz.....	9
4.5. Stöckmatten Ost und West	9
4.6. Egelsee Nord; Flutwiese und Heumatte.....	9
4.7. Altwasser.....	10
4.8. Neue Hecken Egelsee Nord, Kopplismatten-Spiessacker und Ostportal.....	10
4.9. Streustreifen Staadallmend, Witihof und Kopplismatten.....	10
5. Bedeutung der neu geschaffenen und aufgewerteten Lebensräume für Vögel.....	10
5.1. Tümpel, Flutmulden und Weiher	10
5.2. Ansaatwiesen, neue Hecken und Streustreifen.....	12
6. Literatur	13
Anhang 1: Objekte Tümpel, Flutmulden und Weiher	14
Anhang 2: Objekte Ansaatwiesen.....	14
Anhang 3: Summe der Wasservögel (März-September).....	15
Anhang 4: Summe der Limikolen (März-September)	15
Anhang 5: Fotodokumentation.....	16

1. Aktionsprogramm, Ausgangslage

Die weitgehend unverbaute Aareebene zwischen Büren an der Aare und der Stadt Solothurn, auch Witi genannt, ist mit ihren grossen Flussmäandern eine Kulturlandschaft von grosser ästhetischer und ökologischer Bedeutung. In den vergangenen 150 Jahren hat sich zwar auch hier das Landschaftsbild stark verändert. So wurde die Aare mit den beiden Juragewässerkorrekturen gezähmt und die einstige Überschwemmungslandschaft weitgehend trockengelegt, vor allem zwischen 1920 und 1940 (Nast 2006). Auf den ehemaligen Sumpfwiesen wird heute wie überall in den Niederungen des Schweizer Mittellandes intensiv Ackerbau betrieben. Bei der Schneeschmelze und nach ergiebigen Niederschlägen entstehen im Kulturland stellenweise aber immer noch zahlreiche Wasserlachen und verwandeln so Teile der Ebene kurzzeitig in eine Seenlandschaft. Dank den temporären Feuchtstandorten, dem Vorhandensein verschiedener Lebensräume sowie der Nähe zum Jura und zu den Jurarandseen, sind in der Witi noch relativ viele Brut- und Gastvögel auf engstem Raum anzutreffen (Christen 1996).

Der Bau der Nationalstrasse A5, Abschnitt Biel Ost bis Solothurn Ost, stellte einen vorläufig letzten drastischen Eingriff in die Aareebene dar (Spring et al. 2002). Die Grenchenwiti wurde durchquert. Eine Standesinitiative (1983) führte zu einer Überprüfung der Linienführung, was zusammen mit einer Einsprache des Solothurner Naturschutzverbandes beim Europarat (Einhaltung der Berner Konvention) schliesslich zur Untertunnelung der Grenchner Witi auf einer Strecke von 1760 m (einschliesslich Rampen 2404 m) mit Mehrkosten von 150 Mio. Franken führte. Der Bundesrat nahm 1992 das Kerngebiet der Grenchner Witi als Objekt von nationaler Bedeutung in das Bundesinventar der Wasser- und Zugvogelreservate (WZVV-Objekt Nr. 102 Witi BE, SO) auf. 1994 trat als Voraussetzung für den Witi-tunnel die "Kantonale Landwirtschafts- und Schutzzone Witi Grenchen-Solothurn" (Witischutzzone) in Kraft (Regierungsratsbeschluss Nr. 2782 vom 20. September 1994). Mit diesen beiden Schutzmassnahmen wurde die Untertunnelung ermöglicht und die langfristige Erhaltung der Grenchner Witi sollte so sichergestellt werden. Die Zerschneidung des Kerngebiets der "Hasenkammer der Schweiz" konnte verhindert werden. Schliesslich wurde der Bau 1994-2002 realisiert. Als Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen entstanden in der Grenchner Witi ein naturnahes Aareufer mit einem künstlichen Hinterlauf (kantonales Naturreservat Sackmatten, 6,28 ha), ein grösserer Weiher (26,50 a) ausserhalb des bestehenden kantonalen Naturreservats im Altwasser, eine ungedüngte Wiese mit Tümpel beim Ostportal des Witi-tunnels sowie eine aufgelockerte Niederhecke mit ungedüngter Wiese im Gebiet Stöckmatten.

Die Artenvielfalt von Flora und Fauna liegt trotz Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen heute immer noch weit unter dem Potenzial der Landschaft. Ökologische Aufwertungsmassnahmen drängen sich deshalb auf. Die "Riedförderung Grenchner Witi 2011-2015" ist ein Aktionsprogramm des Amtes für Raumplanung, Abteilung Natur und Landschaft des Kantons Solothurn, zur Aufwertung der Landschaft und zur Erhaltung und Förderung gefährdeter Tier- und Pflanzenarten (Regierungsratsbeschluss Nr. 2012/427 vom 28. Februar 2012). Mit diesem Programm wurden von 2011 bis 2015 in der Grenchner Witi zahlreiche bestehende Naturobjekte aufgewertet und auch neue geschaffen. Tümpel und Flutmulden wurden angelegt, Gräben wiederhergestellt, neue Hecken gepflanzt, artenreiche Wiesen angelegt sowie Hunderte von seltenen Riedpflanzen angepflanzt. Die Lage der Objekte und die erfolgten Massnahmen sind detailliert beschrieben (Bau-Departement des Kantons Solothurn 2011, 2016). Das Aktionsprogramm, der Regierungsratsbeschluss sowie die bisherigen jährlichen Berichte sind auf der Homepage des Amtes für Raumplanung einsehbar: <http://www.so.ch/verwaltung/bau-und-justizdepartement/amt-fuer-raumplanung/naturundlandschaft/naturschutzobjekte/schutzzone-witi/>.

Der vorliegende Bericht befasst sich mit der ornithologischen Erfolgskontrolle im Jahr 2016. Dabei wurde geprüft, ob bei den Brutvögeln und Durchzüglern bereits positive Auswirkungen

der Aufwertungsmassnahmen zu erkennen sind. Die Ergebnisse werden für jedes Objekt detailliert erläutert und Vorschläge für den künftigen Unterhalt gemacht.

2. Untersuchungsgebiet und Methode

Die hier behandelten Objekte liegen alle auf Gemeindegebiet von Grenchen, in der Grenchenwiti (Anhang 1, 2). Das Objekt Nr. 11 auf der Parzelle 447 (Flutmulde) wurde nicht umgesetzt. Gemäss Auftrag (Nr. 2016.022) vom Amt für Raumplanung sollen 2016 in den neu geschaffenen und aufgewerteten Lebensräumen die Brutvögel und Durchzügler, welche die Objekte nutzen oder einen Bezug zu den Massnahmen haben könnten, erfasst werden. Die Tümpel, Flutmulden und Weiher wurden von März bis Mai und von Juli bis September regelmässig besucht. Mit regelmässig ist gemeint, dass die Objekte pro Pentade (Abschnitt von 5 Tagen) mindestens ein Mal besucht werden. Bei den Eisvogelbrutplätzen erfolgten 3 Kontrollen von April bis Juni, bei den neuen Hecken, Streustreifen und Ansaatwiesen ebenfalls 3 Kontrollen von Mai bis Juni.

Gezählt wurden nur Wildvögel und eingebürgerte Arten der Kategorien A-C (Volet 2016) und in der Regel nur solche, welche die Lebensräume "nutzten", also auf ihr rasteten oder im Flug über ihr jagten (Greifvögel, Segler, Schwalben). Reine Überflieger ohne Bezug zum Gebiet, z.B. hoch vorbeiziehende Durchzügler, blieben unberücksichtigt. Bei den Brutvögeln wurden nur jene erfasst, welche wahrscheinlich oder sicher brüteten (Atlascodes 4-19, gemäss Schifferli et al. 1980). In Einzelfällen wurden auch über längere Zeit anwesende Sänger zu den wahrscheinlichen Brutvögeln gezählt.

2016 fanden von März bis September in allen 43 Pentaden Kontrollen statt. Wenn in einer Pentade mehr als eine Zählung stattfand, wurde pro Art jeweils nur der höchste Wert dieser Pentade berücksichtigt, das sogenannte Pentadenmaximum. Für diesen Bericht wurden insgesamt 524 Datensätze (Eintrag pro Art und Tag) ausgewertet.

3. Brutvögel und Durchzügler der Tümpel, Flutmulden und Weiher

Bei diesen Objekten werden vor allem die ans Wasser gebundenen Vogelarten behandelt, seien es Brutvögel oder Durchzügler. Die Tümpel und Flutmulden eignen sich vor allem für Wasservögel und Limikolen als Rastplatz, weshalb diese Artengruppen besonders hervorgehoben werden.

Von März bis September wurden bei den Schwänen, Gänsen, Enten und Sägnern als Summe der Pentadenmaxima 201 Ind. von 6 Arten festgestellt (ohne Witibach und Hölzigraben). Der Herbstzug war bei den Wasservögeln stärker als der Frühjahrszug.

Stockente	110
Krickente	72
Gaugans	10
Knäkente	5
Gänsesäger	2
Höckerschwan	2

Bei den Limikolen wurden im selben Zeitraum 102 Ind. von 9 Arten gezählt. Der Frühjahrszug war bei den Watvögeln deutlich stärker als der Herbstzug.

Bekassine	49
Waldwasserläufer	35
Rotschenkel	6
Grünschenkel	5
Bruchwasserläufer	3
Dunkler Wasserläufer	1
Flussuferläufer	1
Triel	1
Uferschnepfe	1

3.1. Stadkanal (Objekt Nr. 1)

Der Stadkanal wurde in der Geländesenke im Bereich vom Egelsee Süd ausgeholzt. Durch das vermehrte Licht konnte sich eine üppige Riedvegetation entwickeln. Kontrolliert wurde nur diese Senke auf einer Länge von etwa 200 m.

Brutvögel: u.a. Stockente (1 Paar), Teichrohrsänger (2 Reviere), Sumpfrohrsänger (2 Reviere) und Goldammer. Der Bestand des Sumpfrohrsängers hat in der Aareebene stark abgenommen. Das Auslichten von Kanälen und Gräben kommt der Art sehr entgegen. Von 1981 bis 1990 hatte es am 1180 m langen Stadkanal im Mittel 12 (9-16) Reviere des Sumpfrohrsängers (Christen 1991). 2016 waren es am ganzen Kanal noch 4 Reviere. Die Senke mit dem vielen Schilf könnte sich in den kommenden Jahren auch für brütende Wasserrallen eignen.

Durchzügler: Auf dem Frühjahrszug u.a. 1 Krickente am 17. März, 1 Bekassine am 11. April, 1 Turteltaube am 18. April und 1 Ortolan am 29. April.

Auf dem Herbstzug erbeutete am 21. August 1 Drosselrohrsänger im Schilf eine grosse Libelle.

3.2. Altwasser Rütisack (Objekt Nr. 2)

Der Perimeter umfasst den ganzen Westteil des Altwassers, also das ganze Ried mit dem neu erstellen Flachgraben, aber ohne die Flutmulden an der Leugene. Der Graben hatte im März/April nur wenig Wasser. Erst ab Mitte Mai gab es Überflutungen, im Juni reichte das Wasser stellenweise sogar bis zum Wegrand im Süden. Durch das rasche Wachstum der Vegetation konnten die Schwimmvögel bald nicht mehr optisch erfasst werden.

Brutvögel: u.a. Stockente, Zwergtaucher (1 Paar), Blässhuhn, Teichhuhn (1 Paar), Wasserralle (mindestens 2 Paare), Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger (2 Reviere) und Rohrammer (2 Reviere). In der nach Norden ins Kulturland reichenden Hecke brütete 1 Paar Neuntöter. Aussergewöhnlich war die brutzeitliche Anwesenheit von Rohrweihen. Am 14. und 15. Mai balzte das Männchen minutenlang in imposanten Girlanden und unter ständigem Rufen über dem Altwasser und "stürzte" sich einmal ins Altschilf ganz im Ostteil. Am 16. Mai jagte es über dem Westteil. Am 5. Juni ruhten im Ried 1 Männchen und 1 Weibchen, beide flogen später nach Nordosten weg. Aufgrund der Färbung des Männchens, es war noch nicht ganz ausgefärbt bzw. im 3. Kalenderjahr, stammten die Rohrweihen vom Naturschutzgebiet Meienriedloch. Dort versuchte 1 Paar zu brüten, es konnte Nestbau und Beuteübergabe festgestellt werden. Leider gab es dort nach dem 18. Juni keine Beobachtungen mehr. Balzende und Nest bauende Rohrweihen sind in der Schweiz eine absolute Seltenheit!

Durchzügler: Auf dem Frühjahrsdurchzug schwammen je 1 Krickente und zweimal je 1 Paar Knäkenten auf dem Flachgraben. Eine Sensation war auch die Anwesenheit vom Kleinen Sumpfhuhn, ein singendes Männchen am 23. April im Ried (C. Schmid). Limikolen rasteten im Frühjahr nur 2 Arten: fünfmal bis zu 6 Bekassinen und einmal 1 Waldwasserläufer. Am 18. Juni

und am 15. Juli machte 1 Purpurreiher Rast im überfluteten Ried und profitierte von den vielen Wasserfröschen. Auch beim Purpurreiher bestand 2016 Brutverdacht im Meienriedloch, es waren bis zu 5 Ind. anwesend und am 23. Juni konnte Nestbau festgestellt werden. Auf dem Herbstzug gab es wegen der dichten Vegetation keine besonderen Feststellungen. Das Schilf wurde am 12. September gemäht. Der Graben war ab diesem Zeitpunkt fast trocken. Nur am 23. September rasteten noch 3 Krickenten.

3.3. Egelsee Süd (Objekt Nr. 3)

Brutvögel: Auf der westlichsten der drei Horstplattformen brütete 1 Paar Weissstörche, 1 Jungvogel erreichte die Flugfähigkeit. Im östlich davon gelegenen Wäldchen brütete 1 Paar Rotmilane (1 Jungvogel). In der Christbaumkultur hatte es ferner 1 Paar Neuntöter, 2 Paare Hänflinge und mehrere Goldammern-Paare. An den neu gestalteten Teichen zog 1 Paar Blässhühner Junge auf und in der Riedvegetation sangen regelmässig mindestens 2 Teichrohrsänger und 1 Sumpfrohrsänger. Auch die Stockente wurde mehrmals gesehen, aber nie mit Jungen. Ferner sang am 12. Juni beim Bienenhaus leise eine Nachtigall, wahrscheinlich ein Umherstreifer.

Ferner am 4. Mai in der Abenddämmerung ein rufender Laubfrosch.

Durchzügler: Auf dem Frühjahrszug wurde die Krickente einmal festgestellt. K. Eigenheer sah am 15. April 2 Kuhreiher auf den Horstplattformen ruhen, ein seltener Anblick! Limikolen wurden wegen der rasch heranwachsenden Vegetation nur im Frühling gesehen, nämlich die Bekassine fünfmal 1-4 Ind. und der Waldwasserläufer zweimal je 1 Ind. Weiter flog am 7. Juli als kleine Rarität 1 Bienenfresser tief über den Egelsee nach E.

Auf dem Herbstzug zeigte sich nichts Besonderes, da das Schilf jegliche Sicht auf die Wasserfläche verwehrte.

Nach dem Mähen des Schilfes im Herbst 2015 rasteten auf den Teichen regelmässig und in grösserer Anzahl Krickenten, maximal 35 Ind. am 22. September. Das sind recht hohe Zahlen für ein so kleines Gewässer. Auch je 1 Zwergschnepfe flog mir am 17. und 28. Oktober unmittelbar vor den Füßen auf.

3.4. Egelsee Nord (Objekt Nr. 4)

Brutvögel: Auf dem Tümpel und in der Flutwiese schwammen mehrmals Stockenten. Ein Brutversuch ist nicht ausgeschlossen, Junge wurden aber nie gesehen.

Ferner am 4. Mai in der Abenddämmerung zwei rufende Laubfrösche.

Durchzügler: Für Limikolen und Wasservögel bot die Flutwiese im Frühling teilweise ideale Rastbedingungen. Wegen den heftigen Niederschlägen breitete sich die Überflutung bis in die östlich angrenzende Rapsparzelle aus. Im Verhältnis zum Angebot war das Auftreten von Schwimmerten unterdurchschnittlich. Nebst der Stockente rasteten zweimal 1-3 Krickenten. Bei den Limikolen waren es von März bis Mai total 7 Arten: mehrmals bis 4 Bekassinen, vom 16.-18. April 1 Uferschnepfe, am 26. April 1 Dunkler Wasserläufer, am 18./19. April 2-3 Rotschenkel, zweimal 1-2 Grünschenkel, zweimal je 1 Bruchwasserläufer und mehrmals Waldwasserläufer (maximal 5 Ind. am 19. April). Von allen im Frühjahr 2016 kontrollierten Feuchtgebieten hatte es hier am Egelsee Nord mit Abstand am meisten Limikolen. Auch Wiesen- und Bergpieper hielten sich im Frühjahr an seichten Stellen auf. Am 12. Mai sah S. Meyer zudem noch 1 Rotkehlpieper im Prachtkleid.

Auf dem Herbstzug gab es folgende bemerkenswerte Beobachtungen: Am 29. Juni flogen von Westen her 10 Graugänse heran, wollten auf dem Tümpel landen, flogen dann aber weiter nach Osten. Bei den Schwimmerten rasteten u.a. mehrmals Krickenten, maximal 14 Ind. am 8. September. Da sich die Wasserfläche des Tümpels rasch verkleinerte waren nur 2 Limikolenarten zu sehen, so an mehreren Tagen einzelne Bekassinen und Waldwasserläufer.

3.5. Mündung Witibach (Objekt Nr. 5)

Brutvögel: Vom neu gestalteten Seitenarm profitierte der Eisvogel. Am 2. Mai flog 1 Ind. mit einem Fisch im Schnabel Bach aufwärts, ein Indiz für eine sichere Brut. Auch in den folgenden Tagen und Wochen waren hier immer Eisvögel anwesend. Um das Paar und andere Brutvögel in der dichten Vegetation nicht zu stören, wurde die Brutröhre nicht gesucht. Im Bereich des Seitenarms sangen u.a. regelmässig 2 Nachtigallen und bei der Mandarinente bestand Brutverdacht (1 Männchen am 2. Mai). In der dichten Schwarzdornhecke westlich vom Seitenarm zog 1 Paar Neuntöter erfolgreich Junge auf, der erste Brutnachweis hier seit 1980!

3.6. Nassbiotop Archstrasse (Objekt Nr. 6)

Brutvögel: Von März bis Mai hielt sich auf den Tümpeln regelmässig 1 Paar Stockenten auf. Zwischendurch war nur das Männchen zu sehen. Höchstwahrscheinlich haben sie hier gebrütet. Weitere Brutvögel waren u.a. Teichrohrsänger (1 Revier), Gartengrasmücke (3 Reviere) und Goldammer (1 Revier). Am 10. Juni sang eine Grauammer auf einer Silberweide. Es war offenbar dasselbe Männchen, welches sein Revierzentrum nördlich vom Römerbrüggli hatte.

Durchzügler: Bemerkenswert war ein singender Feldschwirl am 13. Mai. Limikolen wurden nie angetroffen. Selbst für den Waldwasserläufer sind die störungsreichen Tümpel etwas zu stark von Bäumen überschirmt. In der nassen Wiese wenige Meter nördlich vom Nassbiotop suchten am 22. April 3 Kuhreiher nach Nahrung!

3.7. Tümpel Ostportal (Objekt Nr. 7)

Brutvögel: Der Tümpel wurde im letzten Märzdrittel gegrubbert und dann geflutet. Von April bis Juni ruhte mehrmals 1 Paar Stockenten auf dem Wasser. Zwischendurch war nur das Männchen zu sehen, was auf eine Brut hindeuten könnte. Junge wurden nie bemerkt. Auch 1 Paar Feldlerchen hielt sich wenige Male auf der Fläche auf. Ob sie hier oder in den Parzellen südlich davon brüteten ist unklar.

Brutvögel der Umgebung erschienen einige Male als Nahrungsgäste, u.a. Weissstorch und Schwarzmilan (Tränke).

Durchzügler: Im Frühjahr war die Wasserfläche wenig bewachsen und bot Limikolen eigentlich ideale Rastbedingungen. Infolge der nahen Wege waren die Störungen durch Spaziergänger, meistens Hundehalter, täglich sehr gross. Es rasteten deshalb nur wenige Watvögel: 3 Rotschenkel am 18. April und je 1 Waldwasserläufer am 14./16. April. Am 17. Mai rastete auf einem Zuckerrübenfeld im Norden 1 Triel, der später den Tümpel im bodennahen Flug überquerte. Der Triel ist in der Aareebene ein seltener Durchzügler, seit 1980 liegen von 13 Jahren Nachweise vor.

Auf dem Herbstzug gelangen keine Beobachtungen von Limikolen, da die Wasserzufuhr bereits Ende Juli abgestellt wurde.

3.8. Erlenreihe Witihof (Objekt Nr. 8)

Brutvögel: 1 Paar Mäusebussarde brachte erfolgreich Junge auf. Der Horst befand sich auf einer Schwarzerle ganz im Norden. Zweimal schwammen zur Brutzeit Stockenten auf der Wasserfläche, aber ohne Anzeichen auf eine Brut.

Durchzügler: Je 1 Waldwasserläufer am 16. April und 25. Juli, ein Trupp von 10 Singdrosseln am 20. März, 2 Bergstelzen am 3. September. Die Erlenreihe mit dem Wassergraben bieten u.a. für das Blaukehlchen ideale Rastbedingungen. 2016 gab es hier aber keine Feststellungen.

3.9. Hölzigraben (Objekt Nr. 9)

Brutvögel: Die für den Eisvogel abgestochene Wand war nicht besetzt, es waren auch keine Kotspuren sichtbar. Die Brutwand ist etwas erodiert und sollte wieder nachgestochen werden.

3.10. Flutmulden Leugene, Parzelle 510 (Objekt Nr. 10)

Der als Flutmulde umgestaltete Weiher (Nord) und die neu erstellte Flutmulde (Süd) werden hier gemeinsam behandelt.

Brutvögel: Auf der Flutmulde Nord brüteten Zwergtaucher, Blässhuhn und Teichhuhn, alle in je einem Paar und mit Bruterfolg. Auch Stockenten waren mehrmals anwesend, Junge wurden nie bemerkt. Im angrenzenden Ufergehölz der Leugene sangen regelmässig 2 Nachtigallen.

Durchzügler: Im Frühjahr lag die Zahl der rastenden Limikolen unter den Erwartungen. Von März bis Mai suchte nur der Waldwasserläufer mehrmals die seichten Wasserstellen auf, maximal 4 Ind. am 14. April.

Auf dem Herbstzug gab es bei den Wasservögeln u.a. Feststellungen von Knäkente (1 Ind.) und mehrmals von Krickenten, maximal 22 Ind. am 19. August. Von Juni bis August rasteten 5 Limikolenarten, alle nur in 1-2 Ind.: Bekassine, Grünschenkel, Bruchwasserläufer, Waldwasserläufer und Flussuferläufer. Im letzten Augustdrittel wurde das Wasser der Flutmulden abgelassen. Vor allem in der Mulde Nord sammelten sich in der Folge an den tiefsten Stellen viele Kleinfische. Reiher fanden hier tagelang einen reich gedeckten Tisch vor: regelmässig 1-3 Graureiher, vom 24. August bis 3. September regelmässig 1 junger Purpureiher und am 2. September 1 junger Nachtreiher. Auch der Eisvogel beteiligte sich mehrmals beim Abfischen. Am 2. und 3. September suchten im Schlick zwischen den Rohrkolben 2 Blaukehlchen nach Nahrung. Im September wiesen die Flutmulden kaum noch Wasser auf (nur Regenwasser) und der Vogelreichtum ebte stark ab.

4. Brutvögel der Ansaatwiesen, neuen Hecken und Streustreifen

Bei diesen Naturelementen werden die Brutvögel und teilweise die seltenen Durchzügler behandelt. Die Palette an Brutvogelarten ist erwartungsgemäss bescheiden, es kamen vor allem Feldlerchen vor. So hätte man auf der einen oder anderen Wiese auch schlagende Wachteln erwarten können. Allerdings war die Wachtel 2016 so selten wie noch nie in den vergangenen 36 Jahren bzw. es konnten von Büren bis Solothurn überhaupt keine sicheren Reviere ausgeschieden werden.

Auf eine Auflistung der häufigeren Durchzügler wird verzichtet. So rasteten auf den Ansaatwiesen und den neuen Hecken im Frühjahr öfters Baumpieper, Wiesenpieper, Schafstelze, Braunkehlchen, Steinschmätzer und Rohrammer. Letztere Art war im Frühjahr besonders oft auch in den Streustreifen anzutreffen. Die Wiesen wurden zur Reifezeit des Wiesen-Pippau oft von Hänflingen und Distelfinken (Einzelpaare und Gruppen) aufgesucht. Die Samen sind für beide Arten sehr attraktiv, wurden doch zwischen Brutplatz und Nahrungsplatz jeweils recht weite Strecken zurückgelegt.

4.1. Römerbrüggli

Auf der Wiese selbst hatte es keine Brutvögel. Für die Feldlerche stehen die Bäume zu nah an der Wiese (Meideverhalten).

Im angrenzenden Feldgehölz brüteten u.a. Rotmilan, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke und Goldammer. Der Horst des Rotmilans befand sich auf einer Stieleiche. Dass die Art in diesem sehr störungsreichen Gebiet (Veloweg, Spazierweg) einen Jungvogel hochbrachte, ist erstaunlich. Seit 1980 haben in der ganzen Witi (32 km²) noch nie so viele Rotmilane gebrütet wie 2016, nämlich 4 Paare, davon 3 Paare mit Bruterfolg.

4.2. Riedereneggen

Auf der Parzelle sangen mehrmals simultan 3 Feldlerchen. Die lückige Vegetation ist für die Feldlerche als Brut- und Nahrungsplatz sehr geeignet. Andere Brutvögel hatte es keine. Die ornithologische Bedeutung dieser Spontanbrache wird in einem speziellen Pilotprojekt 6 Jahre lang untersucht und jährlich ein separater Bericht vorgelegt.

4.3. Archmatten

Regelmässig 1 Paar Feldlerchen. Das Paar hat offenbar auch hier gebrütet und suchte mehrmals in der Parzelle Riedereneggen nach Futter. Das Männchen benutzte die Kopfweiden öfters als Singwarte.

Am 13. Mai sang eine Grauammer auf den Kopfweiden. Das Männchen hatte sein Revierzentrum am Ostrand der Piste zwischen Römerbrüggli und Mattenhof, streifte weit umher und war offenbar nicht verpaart. Die beiden Parzellen Archmatten und Riedereneggen wären von der Struktur her ein idealer Brutplatz für die Grauammer! Braunkehlchen rasteten mehrmals auf den Kopfweiden, am 17. Mai sang sogar ein Männchen für kurze Zeit. In der Witi ist von rastenden Braunkehlchen nur ganz selten Gesang zu hören. Die Kombination von artenreicher Wiese und Warten haben diesem Männchen wohl zugesagt. Einer bis Mitte März im Gebiet anwesender Raubwürger benutzte die Kopfweiden mehrmals als Ansitzwarte. Auch Turmfalke und Mäusebussard spähten oft von den Kopfweiden aus nach Beute.

4.4. Breitholz und Bütholz

Auf den beiden Wiesen sang im Frühling mehrmals je 1 Feldlerche. Vor allem die lückige Vegetation im Breitholz war in diesem Jahr ein optimaler Lebensraum für die Feldlerche.

4.5. Stöckmatten Ost und West

Auf der Wiese West sang mehrmals 1 Feldlerche, es könnten auch 2 Männchen gewesen sein. Eine genaue Zuordnung der Sänger zu den Parzellen war schwierig. Auf der Wiese Ost bemerkte ich nie Feldlerchen. Diese Parzelle ist aber sicher Teil eines angrenzenden Revieres.

4.6. Egelsee Nord; Flutwiese und Heumatte

Ende April und Anfang Mai sangen auf den beiden Wiesen an mehreren Tagen bis zu 3 Feldlerchen. Das ist eine bemerkenswert hohe Dichte! Ob sie dann wegen der rasch aufkommenden Vegetation alle hier gebrütet haben ist nicht bekannt. In die Reviere miteinbezogen war auch die südlich angrenzende Gemüsekultur, vor allem für die Nahrungssuche. Die nässebedingten Lücken in der Flutmulde wirkten während der Trockenzeit

wie ein Magnet auf die Lerchen. Fröhmgendliche Rundgänge zur Suche nach Rallen (u.a. Wachtelkönig), verliefen negativ. Eine Überraschung war die erfolgreiche Brut von 1 Paar Rohrammern im hohen Gras der Flutweise, nahe bei den Kopfweiden. Das Männchen sang zwischendurch auch am Egelsee Süd. Es handelt sich um eine späte Ansiedlung, die ersten bettelnden Jungvögel wurden am 4. August bemerkt. Das Brüten von Rohrammern ausserhalb von Altschilfflächen ist in der Witi eher selten.

2015 kam es zu einer erfolgreichen Brut der Grauammer in der Heumatte. Das Nest befand sich im Altgras der neu gepflanzten Sträucher in der Nähe des Einlaufes zur Flutmulde.

4.7. Altwasser

Auf der Ansaatwiese im Osten des Altwassers wurden keine Brutvögel bemerkt. Für die Feldlerche hat es zum Brüten zu viele Hecken. Die lückige Wiese wurde vor allem zu Beginn der Vegetationszeit von zahlreichen Arten zur Nahrungssuche aufgesucht, so regelmässig von Graureiher, Feldlerche, Singdrossel und Rohrammer. Dem in der Hecke brütenden Neuntöter-Paar und den mehreren Goldammern-Paaren bot die blumenreiche Wiese bis zum Schnitt Anfang Juli einen reich gedeckten Tisch an Insektennahrung.

4.8. Neue Hecken Egelsee Nord, Kopplismatten-Spiessacker und Ostportal

In der neuen Hecke am Egelsee Nord brütete 1 Paar Neuntöter. Das Nest befand sich in einem kleinen Rosenbusch 20 m östlich vom Staadkanal. Am 7. Juli war das Nest leer und leicht zur Seite gekippt, wahrscheinlich durch Prädation. Bereits 2015 brütete am Staadkanal am Rand der Heumatte erstmals seit über drei Jahrzehnten ein Neuntöter. Diese Ansiedlung wurde damals sicher durch die insektenreiche Heumatte begünstigt.

In den Hecken Kopplismatten-Spiessacker und Ostportal wurden keine Brutvögel gefunden. Für die Goldammer sind die Sträucher für die Nestanlage momentan noch zu klein.

4.9. Streustreifen Staadallmend, Witihof und Kopplismatten

Im Streustreifen in der Staadallmend sang am 29. April eine Goldammer. Wahrscheinlich hat sie auch hier gebrütet. Am 1. Juli sang eine Rohrammer, sie hat mit Sicherheit nicht hier gebrütet. Die Art streift zu dieser Jahreszeit oft bereits weit umher. Beim Witihof und in den Kopplismatten wurden keine Brutvögel bemerkt. Allerdings sang am 22. Mai in den Kopplismatten nahe am Streustreifen eine Grauammer. Sie konnte später nicht mehr bestätigt werden.

5. Bedeutung der neu geschaffenen und aufgewerteten Lebensräume für Vögel

Nachfolgend wird die Bedeutung der neu geschaffenen und aufgewerteten Lebensräume für Vögel diskutiert und auf Pflegevorschläge hingewiesen.

5.1. Tümpel, Flutmulden und Weiher

Die neu geschaffenen Tümpel und Flutmulden wurden in erster Linie als Laichgewässer für Amphibien erstellt. Am Tümpel beim Ostportal und am Egelsee haben sich bereits nach wenigen Jahren grosse Populationen der Kreuzkröte etabliert. Auch die Wiederansiedlung des Laubfrosches am Egelsee ist auf guten Wegen, sind doch bereits 2015, im zweiten Jahr nach der Aussetzung, rufende Männchen festgestellt worden.

Für ans Wasser gebundene Brutvögel sind die Objekte Altwasser (Ried und Flutmulden an der Leugene) und Egelsee (Nord, Süd und Staadkanal) sehr wertvoll. Die beiden Feuchtgebiete wurden erheblich aufgewertet. Vom regelmässigen Einstau des Rieds werden die Brutvögel Zwergtaucher, Teichhuhn, Wasserralle, Rohrschwirl, Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger und Rohrammer profitieren. Auch am Egelsee dürfte sich die Wasserralle wahrscheinlich bald ansiedeln.

Für rastende Wasservögel und Limikolen sind vor allem die Tümpel und Flutwiesen beim Ostportal, am Egelsee und am Altwasser wertvoll. Von März bis September wurden in 25 von 43 möglichen Pentaden (58 %) mindestens eine Limikolenart festgestellt. Das Auftreten von Limikolen lag 2016 jedoch unter den Erwartungen. Dies hängt damit zusammen, dass von März bis weit in den April am Altwasser in den Flutmulden und im Ried kein oder nur wenig Wasser vorhanden war. Durch ergiebige Niederschläge kam es dann von Mitte Mai bis Ende Juni zu grossen Überflutungen am Egelsee und am Altwasser. Aber auch im umliegenden Kulturland entstanden in dieser Zeit grosse Wasserlachen, die vor allem in der Staadallmend und südlich vom Flugplatz wochenlang stehen blieben. Diese waren in dieser Zeit für rastende Limikolen sehr attraktiv und es konnten viele Arten in teilweise hohen Zahlen festgestellt werden. Die Wasserlachen dienten im Juni den letzten Heimzüglern wie auch den ersten Wegzüglern als Rastplatz. Hier einige Zahlen von der Grenchenwiti:

- Sandregenpfeifer: maximal 25 Ind. am 14. Mai an zwei Stellen
- Goldregenpfeifer: 1 Ind. im Prachtkleid (inkl. Balzrufe) am 5. Juni beim Flugplatz
- Temminckstrandläufer: je 1 Ind. an 3 Tagen um Mitte Mai
- Alpenstrandläufer: maximal 5 Ind. am 14. Mai (sehr selten im Mai)
- Uferschnepfe: 2 Ind. im Prachtkleid am 17. Juni (noch nie im Juni, bereits Wegzug)
- Rotschenkel: maximal 11 Ind. am 14. Mai
- Bruchwasserläufer: 1-3 Ind. mehrmals ab dem 14. Juni (frühe Wegzügler)
- Waldwasserläufer: maximal ein Trupp von 13 Ind. am 30. Juni (bisherige Höchstzahl auf dem Wegzug)
- Schwarzkopfmöwe: Trupp von 12 Ind. am 21. Juni, wollten an Wasserlachen landen, davon 11 Altvögel im Prachtkleid (bisherige Höchstzahl und erstmals im Juni)

Auf dem Herbstzug waren viele der Tümpel und Flutmulden bereits stark zugewachsen und ab Ende August infolge Wasserablass fast oder ganz ohne Wasser. Bei den Limikolen waren es fast nur noch Bekassine und Waldwasserläufer, die hier rasteten. Der Riedgraben am Altwasser ist ohnehin nur im Frühjahr interessant für Limikolen und Schwimmenten. Der Tümpel am Ostportal ist für Limikolen auch ideal. Infolge der vielen Wege sind die Vögel jedoch ständigen Störungen ausgesetzt und rasten oft nur kurz.

Fazit: Insgesamt sind die Tümpel und Flutmulden für Limikolen vor allem in trockenen Perioden wertvoll, dann wenn im umliegenden Kulturland keine Wasserlachen vorhanden sind. Wegen der niedrigen Vegetation sind sie wiederum im Frühjahr attraktiver als im Herbst. Vor allem langbeinige Arten, wie Bekassine und Wasserläufer, können hier rasten. Kurzbeinige Arten, wie Regenpfeifer und Strandläufer, rasten vorwiegend an Wasserlachen im Kulturland. Besonders wertvoll ist die Vielzahl der Nassstellen. Bei Störungen können Schwimmenten und Limikolen in kurzen Flügen jeweils an andere Wasserstellen ausweichen. In der Witi sind alle Wasserlachen, Tümpel und Flutmulden wichtig, gehört das Gebiet doch zu den wichtigsten Rastplätzen für Limikolen in der Schweiz (Schmid et al. 1992, Christen 2011).

Vorschläge für die künftige Pflege: Die Tümpel und Flutmulden an der Leugene, am Egelsee Nord und beim Ostportal sollten jedes Jahr auf Teilflächen gegrubbert werden. Damit kann die Vegetation im Frühjahr/Sommer kurz gehalten werden und die Limikolen finden auf dem Frühjahrszug ideale Rastbedingungen, auch kurzbeinige Arten. In der Riedfläche am Altwasser und an den Weihern beim Egelsee Süd sollte im Herbst etwas mehr Schilf als bisher stehen gelassen werden. Altschilf wirkt sich im Frühjahr fördernd auf die Ansiedlung von Wasserralle,

Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger und Rohrammer. Letztere Art ist in der Schweiz stark vom Rückgang betroffen. Rohrammern brüten praktisch nie im neuen Schilf, sie sind auf Knickschilf angewiesen!

Im Hölzligaben sollte die bestehende Eisvogelwand wieder abgestochen werden. Zusätzlich sollte man auf der Westseite zwischen den Bäumen eine zweite Wand erstellen, die etwas weniger exponiert liegt.

5.2. Ansaatwiesen, neue Hecken und Streustreifen

In mehreren Ansaatwiesen haben erwartungsgemäss Feldlerchen gebrütet. Dies wird wahrscheinlich auch in den nächsten Jahren der Fall sein. Vor allem neu angesäte Wiesen haben noch lückige Stellen und sind somit für Feldlerchen sehr geeignet. Diese Wiesen wären eigentlich auch für brütende Grauammern ideal. Bei einem künftigen Brutvorkommen der Grauammer sollte der Schnittzeitpunkt jeweils hinausgezögert werden. Die Samen des reichlich vorkommenden Wiesen-Pippau sind eine wichtige Jungvogelnahrung für Hänfling und Distelfink.

Die Büsche in den neuen Hecken sind für die Goldammern momentan noch zu klein. Beim Egelsee Nord hat in einem kleinen Rosenbusch überraschend ein Neuntöter-Paar gebrütet (ohne Erfolg). Erfahrungsgemäss werden in den kommenden Jahren beide Arten vermehrt in den neuen Hecken brüten. Wie die Brut von 2015 am Egelsee zeigte, sind die neuen Hecken momentan auch für die Grauammer ideal, da sie Altgras und Singwarten aufweisen.

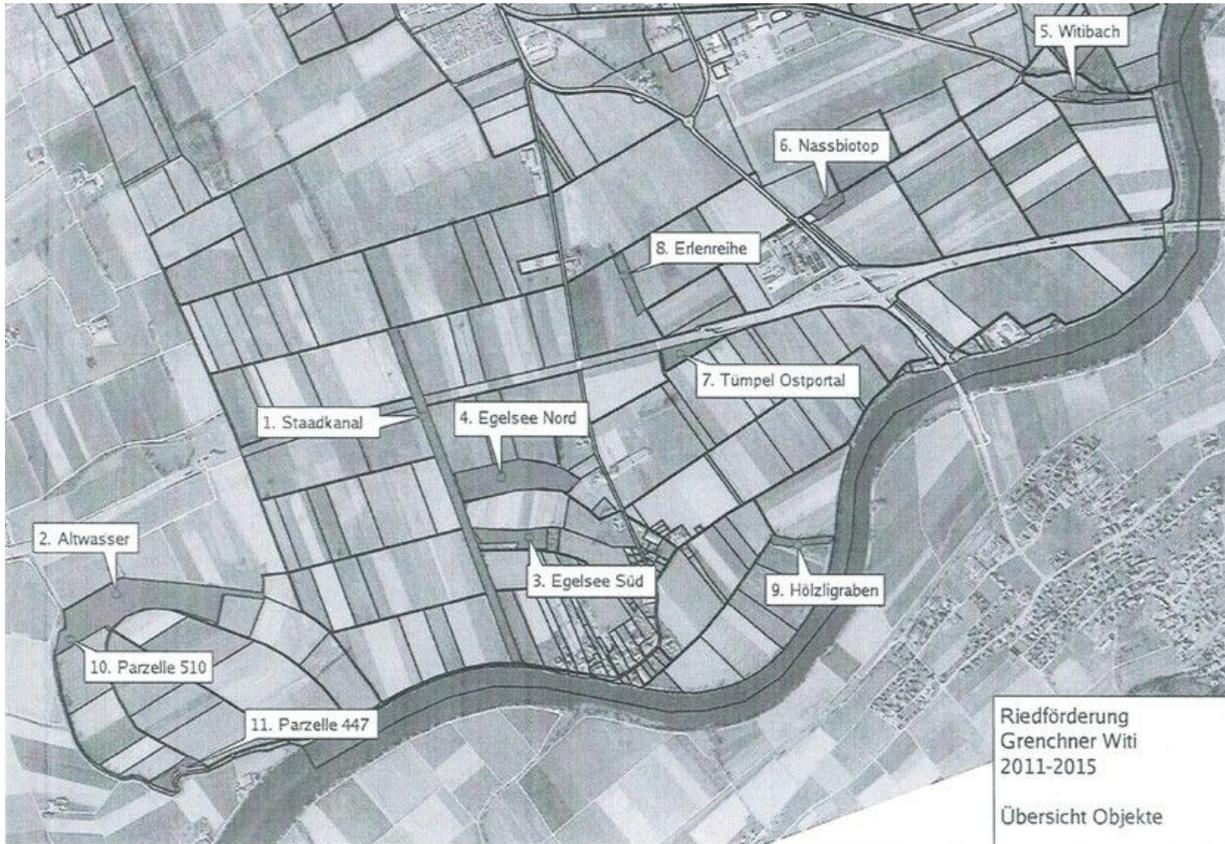
In den Streustreifen kam nur die Goldammer als Brutvogel vor (Staadallmend). Vor allem im Winterhalbjahr bieten die hohen Strukturen Deckung für Vögel. Auf dem Frühjahrszug halten sich Rohrammern gerne in oder am Rand von Streustreifen auf.

Die umfangreichen Aufwertungsmassnahmen der "Riedförderung Grenchner Witi 2011-2015" sind in der Landschaft bestens sichtbar und haben sich bereits im ersten Jahr nach Abschluss des Projektes positiv auf die Vogelwelt ausgewirkt!

6. Literatur

- Bau-Departement des Kantons Solothurn (1994): Kantonale Landwirtschafts- und Schutzzone Witi Grenchen-Solothurn. Zonenvorschriften, Erläuterungen, Nutzungspläne. - (2011): Riedförderung Grenchner Witi 2011-2015. - (2016): Riedförderung Grenchner Witi 2011-2015, Schlussbericht 2015.
- Christen, W. (1991): 10jährige Brutvogelbestandsaufnahmen auf drei Probeflächen in der Aareebene westlich von Solothurn. Ornithol. Beob. 88: 81-100. - (1996): Die Vogelwelt der Aareebene westlich von Solothurn. Mitt. Nat.forsch. Ges. Kanton Solothurn 37: 9-118. - (2011): Die Bedeutung der Aareebene bei Solothurn als Rastplatz für Limikolen. Ornithol. Beob. 108: 9-36.
- Nast, M. (2006): Überflutet-überlebt-überlistet. Die Geschichte der Juragewässerkorrekturen. Verein Schlossmuseum Nidau.
- Schifferli, A., P. Géroudet & R. Winkler (1980): Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz. Sempach.
- Schmid, H., M. Leuenberger, L. Schifferli & S. Birrer (1992): Limikolenrastplätze in der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- Spring, M., F. Voogd, K. Jenk, A. Aeschlimann & A. Neuenschwander (2002): Portrait A5, Biel Ost-Solothurn Ost. Tiefbauamt des Kantons Bern und Amt für Verkehr und Tiefbau Kanton Solothurn.
- Volet, B. (2016): Liste der Vogelarten der Schweiz. Ornithol. Beob. 113: 205-234.

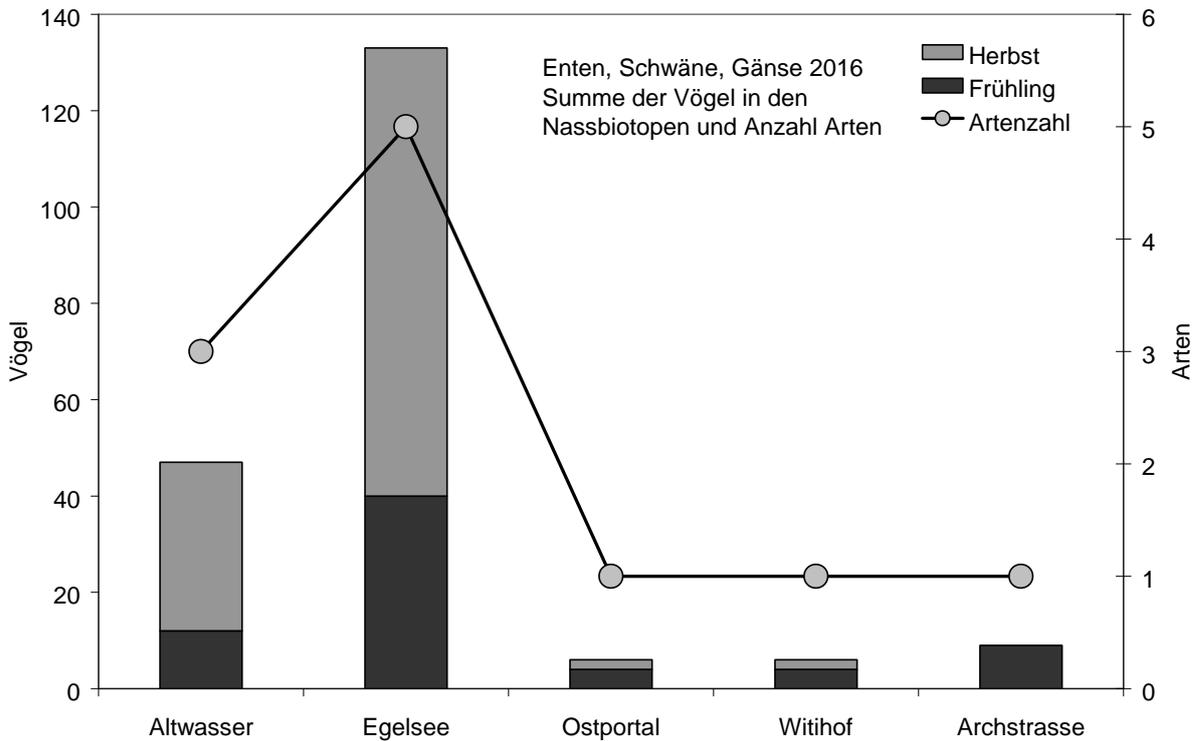
Anhang 1: Objekte Tümpel, Flutmulden und Weiher



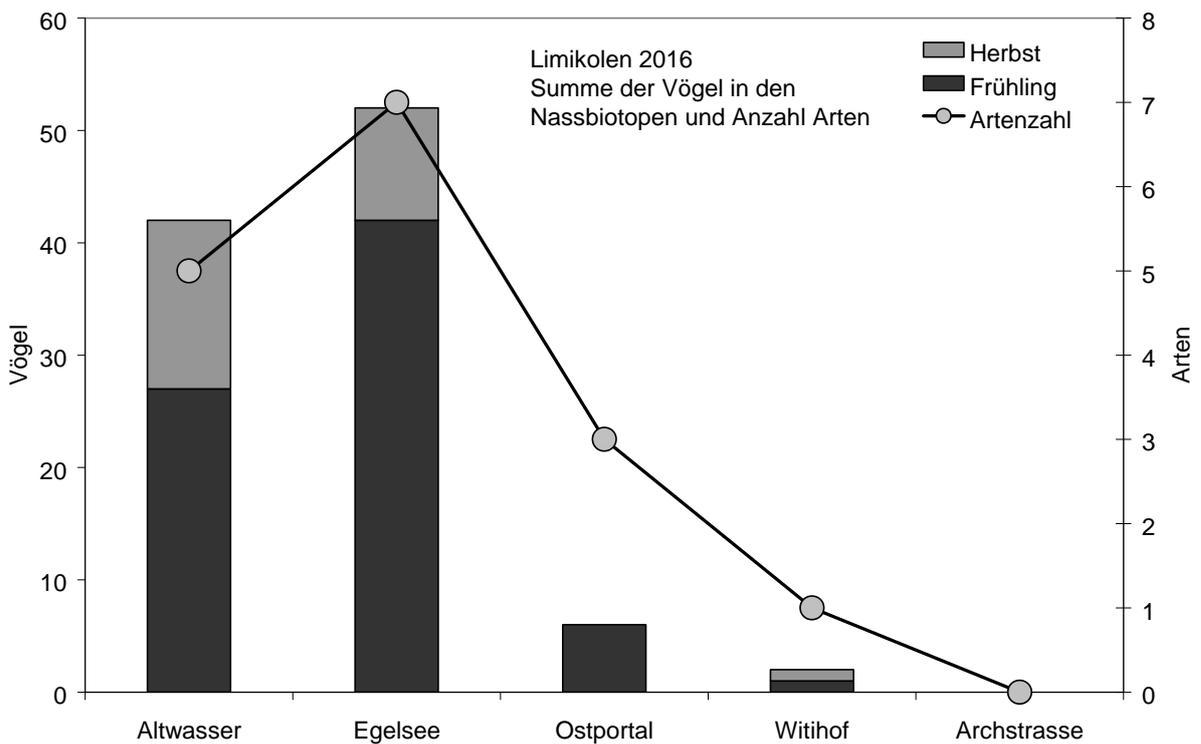
Anhang 2: Objekte Ansaatwiesen



Anhang 3: Summe der Wasservögel (März-September)



Anhang 4: Summe der Limikolen (März-September)



Anhang 5: Fotodokumentation



An der Flutmulde Süd an der Leugene rasteten auf dem Frühjahrszug vor allem Waldwasserläufer (26.5.2016).



Flutmulde Nord an der Leugene kurz nach dem Wasserablass. Graureiher, Purpurreiher, Nachtreiher und Eisvogel beteiligten sich fleissig am Abfischen (27.8.2016).



Ried am Altwasser mit Blick nach Süden beim extremen Mai-Hochwasser 2015 (10.5.2015)



Der Tümpel am Egelsee Nord weist erst wenig Vegetation auf (7.11.2015).



Die Flutwiese am Egelsee Nord stand im Mai/Juni grossflächig unter Wasser (26.5.2016).



Auf dem Weiher am Egelsee Süd brütete erfolgreich ein Paar Blässhühner (22.5.2016).



Auf der westlichsten Horstplattform am Egelsee brütete erstmals 1 Paar Weissstörche, 1 Jungvogel wurde flügge und zog im August weg (22.5.2016).



In der Flutmulde am Egelsee Nord brütete im Altgras erfolgreich 1 Paar Rohrhammern (25.7.2016).



Am Ostportal des Wititunnels rasteten im Frühjahr gelegentlich Limikolen. Wegen den vielen Feldwegen sind die Störungen durch Spaziergänger gross (22.5.2016).



Erlenreihe mit Wassergraben beim Witihof, Riesenampfer und Pfeifengras gedeihen prächtig (8.7.2016).



Blumenreiche Ansaatwiese auf der Ostseite des Altwassers. Das in der angrenzenden Hecke brütende Neuntöterpaar profitierte vom reichhaltigen Insektenvorkommen (26.5.2016).



Kopfweiden mit Altgras in den Archmatten (14.7.2016). Am 13. Mai sang hier eine Graumammer und am 17. Mai ein Braunkehlchen.



Streuestreifen mit Rohrglanzgras beim Witihof. Brutvögel hatte es hier keine, aber im Frühjahr rasteten öfters Rohrammern (30.7.2016).



Ansaatwiese im Breitholz und Brutplatz der Feldlerche. Die Samen des Wiesen-Pippau in den Ansaatwiesen sind eine begehrte Jungvogelnahrung für Hänfling und Distelfink (22.5.2016).